

Variationen des gleichen Fehlers

Tessy Steffen Koenig

„Fu(c)kushima“ ist das finale Projekt des Künstlers Marc Pierrard. Ein ganzes Jahr lang dauerte seine Performance: Zwischen dem 5. April 2011 und dem 5. April 2012 bzw. zwischen dem ersten und zweiten Geburtstag seiner Tochter. Ausgangspunkt des Projektes waren die Ereignisse der Nuklearkatastrophe in Fukushima-Daiichi im März 2011, des neuen Super-GAU 25 Jahre nach Tschernobyl. Der Gedanke, dass das auch bei uns vorkommen kann, ließ Marc Pierrard nicht los.

20 Kilometer liegen zwischen dem siebtgrößten Atomkraftwerk der Welt, Cattenom, und Marc Pierrards Haus. Auch Cattenom ist, wie so viele andere Kernkraftwerke, nicht in bester Verfassung. „Wenn so etwas ähnliches in Cattenom passiert, sind meine Familie, meine Freunde und die meisten Menschen, die ich kenne, auch davon betroffen. Wir würden uns dann alle in einer 'No-go area' befinden.“

Für Marc Pierrard, der seine Gedanken am besten durch die Kunst zum Ausdruck bringt, war es klar, dass er seine Überlegungen den Menschen nahebringen muss. Seit drei Jahren wächst seine Begeisterung für die Performance-Kunst. Zwangsläufig fiel ihm der wohl bekannteste Performance-Künstler Tehching Hsieh auf. Sein Projekt ist eine Hommage an den in New York woh-

nenden Künstler. Inspiriert von den Ereignissen im Kernkraftwerk in Fukushima, begann Marc Pierrard, über eine „Ein-Jahr-Performance“ nachzudenken. Sie sollte zu ihm, seiner Familie, seiner Arbeit und der Thematik passen. Menschliche Beziehungen und die Lebensbedingungen in einer kontaminierten Welt sind die Dinge, die man sehen kann. Die Ausbeutung der Menschen, Arbeit, Zeit, soziale Ausgrenzung, Politik und das Selbstverständnis in einer Zeit kollektiven Wahnsinns – alles sind Sachen, die bei solchen Vorfällen den Weg meist nicht in die Öffentlichkeit finden.

Allgemeine Konditionen

„Fu(c)kushima“ ist ein Projekt, das sich in drei Teile gliedert. Jeder Teil dauerte vier Monate. Jeden Tag wurde sich damit beschäftigt, jedoch immer weniger Zeit investiert: am ersten Tag 367 Minuten, am zweiten 366 Minuten und am letzten Tag eine Minute.

„Fu(c)kushima“ steht abseits seiner Arbeit, keiner sollte was erfahren oder Notiz davon nehmen. In Phase 1 des Projekts zog er sich Arbeitsschutzkleidung an, ähnlich wie die Arbeiter während Fukushima. Die Beine des Anzugs hatte er sich zusammengeknüpft, damit der Nutzen seiner Beine reduziert wird. Dies stand symbolisch für die Verlangsa-



Foto: Tessy Steffen Koenig

Konzept- und Performancekünstler Marc Pierrard

mung des Ablaufs durch den Mangel an Kommunikation, Geld und den politischen Willen. Er zog sich Mundschutz und Knieschoner an, die so sinnlos gegen nukleare Strahlen sind, wie der Augenschutz und die Gasmasken der Arbeiter. Zum Arbeiten hat Marc Pierrard nur seinen rechten Arm benutzt. Der linke Arm des Anzugs war „politisch gehandicapt“.

Um das Projekt noch weiter zu erschweren, trug er eine Maske, die seine Sicht behinderte und seine „soziale Position als Burekumin, eine Minderheitsgruppe in der japanischen Bevölkerung“,

symbolisch darstellte. Seine Performance fand in einem schlecht beleuchteten Raum statt. Benutzt hat er nur schwarze Acrylfarbe und Tinte. Plastikhandschuhe sollten verhindern, dass Außenstehende etwas bemerken. Weggeschmissen hat Pierrard während der ersten und zweiten Phase (die zusammen acht Monate dauerten) nichts. In der zweiten Phase arbeitete er in einem dunklen Zimmer, das nur mit einer schmalen Neonlampe erhellt war.

Er konnte fast nicht erkennen, was genau er malen würde. Außerdem malte er nur mit der Kehrseite seiner alten Pinsel, nachdem er sie mit einem Hammer zertrümmert hatte, um wenigstens etwas Pinselähnliches

zu erhalten. In der zweiten Phase benutzte er nur weiße oder schwarze Glanzfarbe.

Während der letzten Phase hat er alles sortiert und klassifiziert, was er in den vorherigen zwei Phasen produziert hatte. Marc Pierrard manipulierte die Dokumentation der Performance mit einem Video. Dann wählte er seine Kunstwerke aus, indem er „Kopf oder Zahl“ spielte (Kopf = behalten, Zahl = zerstören). Die ausgewählten Werke hat er verbrannt und die Asche zum späteren Gebrauch aufgehoben. Den Müll der ersten und zweiten Phase benutzte er, um dreidimensionale Kunstwerke für eine „Fu(c)kushima Show“ zu errichten.

INFO

www.marcpierard.com